

Berlin, den 24.02.2026

Sprachförderung sichern heißt Zukunft sichern

Sehr geehrter Herr Bundesinnenminister Alexander Dobrindt,

die Entscheidung, neue Zulassungen zu freiwilligen Integrationskursen auf unbestimmte Zeit auszusetzen, wird als haushaltspolitische Maßnahme begründet. In ihrer Wirkung ist sie jedoch weit mehr als eine Spurensache. Sie betrifft eine zentrale Zukunftsfrage unseres Landes: Wie sichern wir Arbeitsmarkt, Wettbewerbsfähigkeit und gesellschaftliche Stabilität in einer alternden Volkswirtschaft?

Gerade vor diesem Hintergrund erhält der angekündigte „Sofort-in-Arbeit-Plan“ besondere Bedeutung. Er setzt das richtige Signal: Eine frühere Arbeitsmarkteröffnung stärkt Teilhabe und Eigenverantwortung. Doch damit dieses Signal Wirkung entfalten kann, und insbesondere Asylsuchende bereits frühzeitig in Arbeit vermittelt werden können, braucht es die notwendigen Voraussetzungen. Denn entscheidend ist, ob Menschen sprachlich in der Lage sind, im Arbeitsalltag produktiv mitzuwirken, Verantwortung zu übernehmen und sich weiterzuentwickeln. **Sprachförderung ist daher keine flankierende Maßnahme zur Arbeitsmarktintegration – sie ist ihre Grundlage.**

Demografischer Wandel setzt Arbeitsmarkt unter Druck – Potenzial nicht ungenutzt lassen

Deutschland verliert in den kommenden Jahren altersbedingt Millionen Erwerbstätige. Ohne qualifizierte Zuwanderung wird das Erwerbspersonenpotenzial strukturell schrumpfen (IAB 2021). Studien zeigen, dass Deutschland jährlich zweistellige Milliardenbeträge an Wirtschaftsleistung verliert, weil Stellen nicht besetzt werden können (IW 2024). Bereits 2023 wurde der gesamte Beschäftigungszuwachs durch internationale Arbeits- und Fachkräfte getragen (Bundesagentur für Arbeit 2024). Gleichzeitig zeigt der BAMF-Migrationsbericht 2024, dass mehrere Einwanderungsgruppen – darunter auch qualifizierte Fachkräfte – rückläufig sind oder Deutschland nach vergleichsweise kurzer Zeit wieder verlassen, was die Fach- und Arbeitskräftesicherung zusätzlich erschwert. Analysen des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) belegen, dass mehr als ein Viertel (26 Prozent) der internationalen Fach- und Arbeitskräfte mittelfristig eine Abwanderung aus Deutschland erwägt (IAB 2025). Diese Entwicklung verschärft den ohnehin bestehenden demografischen Druck auf den Arbeitsmarkt zusätzlich.



Wer die Potenziale zugewanderter Menschen auf dem Arbeitsmarkt nutzen will, muss die sprachlichen Voraussetzungen dafür schaffen – das ist eine zentrale Bedingung für wirtschaftliche Stabilität und Wettbewerbsfähigkeit.

Gleichzeitig zeigt die Forschung eindeutig: Verbesserte institutionelle Rahmenbedingungen – insbesondere früher Zugang zu Sprachförderung – beschleunigen die Erwerbstätigkeit signifikant (IAB-Kurzbericht 10/2024). Eine aktuelle Studie von DeZIM, IAB und der Stanford University zeigt: Strukturierte Integrationskurse erhöhen die Beschäftigungsquote von Geflüchteten nach 18 Monaten um 12 Prozentpunkte gegenüber Nicht-Teilnehmenden. Dabei ist die Qualität entscheidend: Dieselbe Studie zeigt, dass die Deutsch-Einstiegskurse von 2015 – weniger strukturiert, kürzer, ohne Abschlusszertifikat – *keinen* messbaren Effekt auf die Beschäftigungsquote hatten. Eine Ausweichstrategie über kostengünstigere Schnellkurse ist damit keine Option (DeZIM IAB 2025). Auch die OECD bestätigt die Wirksamkeit der etablierten deutschen Sprach- und Integrationskurse.

Die aktuelle Debatte sollte vielmehr Anlass sein, Sprachförderung weiterzuentwickeln und effizienter zu gestalten. KI-gestützte, hybride Angebote mit konversationsfördernden Lernformaten und branchenspezifischen Modulen beschleunigen den Spracherwerb und verkürzen

Einarbeitungszeiten. Im ländlichen Raum, bei Personen mit Betreuungsverantwortung oder parallel zur Arbeitsaufnahme sind sie oft die einzig praktikable Option. Präsenzkurse können dabei wichtiger Anker für die soziale Einbindung sein. Ein modernes Sprachfördersystem denkt beides zusammen.

Arbeitsmarktzugang braucht sprachliche Handlungsfähigkeit

Eine schnellere Arbeitsmarkttöffnung entfaltet ihre Wirkung nur dann vollständig, wenn Menschen auch sprachlich arbeitsfähig sind. Sprache entscheidet im konkreten Arbeitsalltag: Versteht die Pflegekraft die Dokumentation? Kann der Auszubildende fachlich mitlernen? Ist Arbeitssicherheit gewährleistet?

Unternehmen investieren Zeit und Ressourcen in Einarbeitung und Qualifizierung. Diese Investitionen rechnen sich nur, wenn Mitarbeitende langfristig produktiv tätig sein können. Fehlende Sprachkompetenz erhöht Fluktuation, verlängert Anlernphasen und birgt das Risiko von Fehlqualifikation.

Besonders betroffen: arbeitsfähige und integrationsbereite Menschen

Der Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR) weist in seiner Stellungnahme vom 20. Februar 2026 darauf hin, dass Kürzungen gerade integrationswillige und



arbeitsfähige Gruppen besonders treffen: Personen im Asylverfahren, Menschen mit vorübergehendem Schutzstatus – darunter viele Ukrainerinnen und Ukrainer –, geduldete Personen sowie Unionsbürgerinnen und -bürger mit Integrationsbedarf.

Wird Arbeitsmarktintegration, wie im Koalitionsvertrag, politisch eingefordert, müssen die dafür notwendigen Voraussetzungen gesichert sein. Andernfalls drohen verzögerte Erwerbsverläufe, längere Sozialleistungsabhängigkeit und langfristig höhere fiskalische Kosten.

76 Prozent der männlichen Schutzsuchenden und über 60 Prozent im Gesamtdurchschnitt, die seit 2015 nach Deutschland gekommen sind, sind inzwischen erwerbstätig (IAB 2024). Dieser Fortschritt war möglich, weil Sprachförderung, Arbeitsmarktzugang und betriebliche Integration ineinandergreifen konnten. Wird diese Infrastruktur geschwächt, verlangsamt sich genau jener Integrationspfad, der sich als erfolgreich erwiesen hat.

Sprachförderung ist wirtschaftliche Infrastruktur

Integrations- und Berufssprachkurse sind keine freiwillige Sozialleistung. Sie sind wirtschaftliche Infrastruktur – vergleichbar mit beruflicher Bildung oder digitaler Anbindung. Sie zahlen direkt ein auf Steuer- und Sozialbeiträge, Arbeits- und Fachkräftesicherung, Produktivität und gesellschaftliche Stabilität.

Deutschland diskutiert intensiv über Fachkräftemangel und Wettbewerbsfähigkeit. Gleichzeitig wird mit dem Zulassungsstopp jene Infrastruktur eingeschränkt, die Integration beschleunigt und Bindung stärkt. Eine schnellere Arbeitsmarktintegration und eine verlässliche Sprachförderung gehören zusammen. Das eine kann ohne das andere seine Wirkung nicht vollständig entfalten.

Unser Appell

Wir appellieren daher an Sie,

- den Zugang zu freiwilligen Integrationskursen wieder vollständig zu öffnen,
- Sprachförderung als wirtschaftliche Zukunftsinfrastruktur anzuerkennen,
- auf ergänzende technologische Lösungen zu setzen, wenn Kosten gesenkt werden sollen,
- Planungssicherheit für Kursträger und Lehrkräfte herzustellen,
- und die Finanzierung des Gesamtprogramms Sprache dauerhaft und verlässlich zu sichern.



Deutschland kann es sich wirtschaftlich nicht leisten, integrationsbereite und arbeitsfähige Menschen auszubremsten. Wer Arbeitsmarktintegration beschleunigen will, muss die sprachlichen Voraussetzungen sichern.

Mit freundlichen Grüßen



Vielfalt ist Zukunft Unternehmensnetzwerk
- u.a. getragen von
**IKEA, Randstad, Generali, Ben & Jerry's
und Lingoda**

Wirtschaft für ein weltoffenes Sachsen verbindet über
170 namhafte Unternehmen, die in Sachsen
wirtschaften und ansässig sind.

Alle beteiligten Unternehmen können [hier](#) eingesehen
werden.

Weitere Erstunterzeichner:

Gero Decker, Co-Founder SAP Signavio & Executive Sponsor SAP Labs Germany

Jens Höllein, Co-Founder, be integral

Anja Mutschler, Managing Partner, 20blue GmbH

Peter W. Heller, Geschäftsführender Vorstand, Canopus Foundation

Katharina David, CEO, K2 Systems GmbH

Leon Kaufmann-Ludwig, Managing Director, BDx Media GmbH



Quellenverzeichnis

Bundesagentur für Arbeit (2024): *Ausländische Arbeitskräfte am deutschen Arbeitsmarkt, Februar 2024 (Datenstand Dezember 2023)*

[Hier LINK klicken.](#)

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2024/2025): *Migrationsbericht der Bundesregierung 2024*

[Hier LINK klicken.](#)

Stanford University, IAB – Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung, DeZIM
Deutsches Zentrum für Integrations- und Migrationsforschung (2025)

[Hier LINK für Polircy Brief der Stanford University und ETH Zürich klicken.](#)

[Hier LINK für DeZIM- Studie klicken.](#)

IAB (2021): *Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 23.11.2021*

[Hier LINK klicken.](#)

IAB (2024): *Kurzbericht 10/2024*

[Hier LINK klicken.](#)

IAB (2025): *Presseinformation des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung vom 11.06.2025*

[Hier LINK klicken.](#)

Institut der deutschen Wirtschaft (2024): *IW-Kurzbericht Nr. 27/2024*

[Hier LINK klicken.](#)

Sachverständigenrat für Integration und Migration (SVR): *SVR zu Integrationskursen: Kürzung trifft Integrationswillige besonders, Februar 2026*

[Hier LINK klicken.](#)

OECD (2024): *International Migration Outlook*

[Hier LINK klicken.](#)